34. Jahrgang. Mittwoch, 24. Juni. Morgen-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18964. 1891.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Thronrede und der internationale Horizont.

Die von dem Kaiser am Sonnabend beim Schlusse des Landtags verlesene Thronrede enthält bekanntlich einen Passus, welcher handelt von den „Segnungen des Friedens, dessen Gefährdung zu befürchten ich keinen Anlaß habe, und den zu erhalten mein unablässiges Bemühen ist". Dieser Stelle legt sowohl das officiöse Wiener „Fremdenblatt", wie der officiöse Pariser „Temps" ganz besondere Bedeutung bei; der letztere sieht in den Worten des Kaisers sogar die Bestätigung dafür, daß der internationale Horizont wolkenlos sei. In der That konnte der Kaiser sich für denjenigen, dem es nicht auf viele Worte ankommt, kaum bestimmter ausdrücken, als indem er sagte, er habe keinen Anlaß, eine Gefährdung des Friedens zu befürchten; es sei sein unablässiges Bemühen, den Frieden zu erhalten.

Um so auffälliger ist es, daß die Berliner Finanzkreise sich der Thronrede gegenüber passiv verhalten haben und daß hie und da Stimmen laut werden, welche die bezügliche Stelle der Thronrede pessimistisch zu interpretiren versuchen. Bei der allgemeinen bekannten Weltlage konnte man doch in der That nicht erwarten, daß der Kaiser sich für die Erhaltung des Friedens förmlich und absolut verbürgen werde. Er hat das auch bei früheren Anlässen nicht gethan und nicht thun können. In der Thronrede bei der Eröffnung des Landtags im November v. J. wurden die freundlichen Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten betont und daran die Bemerkung geknüpft, der Kaiser könne mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens erwarten. Die Thronreden bei Eröffnung und beim Schluß der Landtagssession haben seit Jahresfrist die einzigen Anlässe geboten, ein Wort über die auswärtige Lage zu sagen, da der im Mai 1890 eröffnete Reichstag seitdem immer wieder vertagt worden ist. Wenn in der damaligen Eröffnungsrede die auswärtige Lage eingehender behandelt worden ist, so hatte das offenbar seinen Grund nicht darin, daß damals der internationale Horizont wolkenloser erschien als bisher, sondern weil der Auffassung vorgebeugt werden sollte, daß die damalige Militärvorlage mit einer Verschärfung des Gegensatzes zwischen den großen Militärmächten im Zusammenhang stehe.

Im übrigen besagte auch die Reichstagsthronrede nicht mehr als die jetzige beim Schluß der Landtagssession. Wenn der Eindruck der letzteren kein tiefer gehender gewesen ist, so hat das ohne Zweifel darin seinen Grund, daß irgend ein unmittelbarer Anlaß zu augenblicklichen Beunruhigungen nicht vorlag. Gleichwohl konnte die Thronrede über die auswärtige Lage nicht stillschweigend hinweggehen, weil in diesem Falle eine Mißdeutung des Schweigens nicht ausgeblieben sein würde, obgleich man in früheren Jahren in dieser Hinsicht an die preußische Thronrede keine dergleichen Anforderungen stellte. Aber in Folge der neuen Praxis, den Reichstag aus sachlichen Gründen nicht zu schließen, sondern nur zu vertagen, kommen auch die Eröffnungsreden bei der Wiederaufnahme der Arbeiten in Wegfall und damit auch die Gelegenheit, vor der für die auswärtige Politik des Reiches competenten Vertretung Mittheilungen über die Beziehungen zu den auswärtigen Staaten zu machen. Einen Ersatz dafür bieten jetzt nur die preußischen Thronreden.

Was nun die Zweifelsucht gegenüber der letzten Thronrede betrifft, so weiß niemand thatsächliche Anlässe zum Mißtrauen in die Fortdauer des Friedens geltend zu machen. Daß das Verhältniß zu Rußland sich seit Jahresfrist verschlechtert habe, ist wohl in Zeitungen behauptet worden; aber — man möchte fast sagen — eingestandener Maßen zu dem Zweck, einen Schatten auf die jetzige Leitung der auswärtigen Politik zu werfen.

Ueberdies hat, wie berichtet wurde, der Kaiser bei dem neulichen Gartenfest auf der Pfaueninsel Gelegenheit genommen, das Märchen von dem Abschneiden des russischen Stranges als solches zu charakterisiren.

Als einziger Anhaltspunkt bleibt die Thatsache übrig, daß das in der vorigen Woche an der Productenbörse verbreitete Gerücht, die Regierung werde, um auf die Getreidepreise einen Druck auszuüben, die Militär-Proviantmagazine öffnen und die vorhandenen Vorräthe zu Einkaufspreisen abgeben. Ob eine solche Maßregel wirklich in Erwägung genommen ist, mag dahingestellt bleiben. Aber wenn das geschehen sein sollte, so liegt doch auf der Hand, daß eine Friedenslage, die ein solches Verfahren als zulässig erscheinen lassen würde, notorisch nicht besteht. So groß auch das Vertrauen in die Fortdauer des Friedens sein mag, so wird man doch an der für die Verproviantirung der Armee in Kriegsfällen verantwortlichen Stelle immer in Betracht ziehen müssen, daß so lange die Stellung Rußlands und Frankreichs unverändert bleibt, die Möglichkeit einer plötzlichen Friedensstörung nicht ausgeschlossen ist. Und mit einer solchen muß unter allen Umständen gerechnet werden. Aus dem Unterbleiben der in Rede stehenden Maßregel beunruhigende Schlüsse zu ziehen, liegt demnach gar kein Grund vor.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Juni. Die englische Zeitung **„Truth"** enthält die Mittheilung, daß der **deutsche Kaiser** Veranlassung genommen habe, der Königin von England brieflich seine Meinung über den **Baccarat-Prozeß** zu erkennen zu geben: der Kaiser habe eine abfällige Kritik an dem Verhalten seines Onkels, des Prinzen von Wales geübt und vom militärischen Standpunkt aus Protest gegen dasselbe eingelegt, wozu die Thatsache, daß der Prinz von Wales Oberst der Blücherhusaren sei, eine Handhabe geboten habe. Diese Nachricht ist in deutsche Blätter übergegangen, wo ihre Richtigkeit gebührendermaßen angezweifelt worden ist, und auch in französische Zeitungen, die sich den Anschein gaben, als ob sie die Mittheilung für zutreffend hielten und daraufhin den Versuch machten, in England gegen Deutschland zu hetzen. Wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, entbehrt die Nachricht der „Truth" jeglicher Begründung. Es ist aber charakteristisch, daß gewisse französische Blätter auch bei dieser Gelegenheit eine Zeitungsmeldung, die sonst für jedermann den Charakter der Erfindung auf der Stirn trug, wie eine erwiesene Thatsache auszubeuten versucht haben.

* **[Kaiser Friedrich-Standbild in England.]** Die Königin von England hat, wie der „Nordd. Allg. Z." aus London gemeldet wird, an dem Sockel des jüngst in der St. Georgskapelle des Windsorschlosses aufgestellten Marmorstandbildes Kaiser Friedrichs zwei Schilde mit dem preußischen und dem deutschen Wappen anbringen lassen.

* **[Theilnahme Kaiser Wilhelms am Walfischfange.]** Einer dem „Hamb. Corr." zugehenden Information zufolge gedenkt Kaiser Wilhelm nach den Besuchen in Holland und England von Leith nach Bergen und von dort nach Tromsöe zu fahren, um in der Nähe der Insel Skjärvö Ende Juli dem Walfischfange beizuwohnen.

* **[Herrfurth.]** Der „Hamburger Corresp." dementirt die (von uns wegen ihrer offenbaren Unwahrscheinlichkeit gar nicht wiedergegebenen, Nachricht eines Blattes, daß die Gesundheit des Ministers Herrfurth derart geschwächt sei, daß sein Rücktritt bevorstehe. Herrfurth nehme vorläufig nur einen achttägigen Urlaub, und gehe erst im August oder September nach Karlsbald.

* **[Freiwillige Krankenpflege.]** Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, wird auf Befehl der Kaiserin Anfang Juli im Anschluß an das Garnisonlazareth 2 Berlin-Tempelhof von Seiten des königlichen Kriegsministeriums ein Barackenlazareth mit etwa 50 Betten auf ein halbes Jahr errichtet und in selbständigen Betrieb gesetzt werden. Es sollen hier die schon bei dem Wettbewerb, betreffend die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths, vorgeführten Gebrauchsgegenstände auf ihre dauernde Gebrauchsfähigkeit erprobt werden. Das männliche Pflegerpersonal hat die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger zu stellen; es wird dieser also eine erwünschte Gelegenheit gegeben, ihre Brauchbarkeit für den Ernstfall an den Tag zu legen.

* **[Vaticanische Angriffe auf den Dreibund.]** Das „B. Tagebl." schreibt: „Die neuesten, maßlos giftigen Angriffe der vaticanischen Presse, namentlich des officiösen „Osservatore Romano", gegen den Dreibund haben, wie man uns mittheilt, in den leitenden Kreisen von Berlin und Wien eine schwere Verstimmung hervorgerufen. Die Angriffe des „Osservatore" werden als ein Werk der französischen Politik aufgefaßt, welche im Vatican thatsächlich unbeschränkt dominirt. Dennoch ist, wie wir hören, Herr v. Schlözer angewiesen worden, Reclamationen hierüber zu unterlassen, da die deutsche Regierung den Vatican nicht vollends in die Arme Frankreichs treiben will. Man scheint in Berlin und Wien anzunehmen, daß Frankreich im Vatican nicht nur eine platonisch-diplomatische, sondern auch eine sehr materielle, bezw. finanzielle Action gegen den Dreibund entfaltet. Letzteres Moment dürfte angesichts der vaticanischen Finanzkrise besonders ins Gewicht fallen." — Wie weit diese Angaben sich bestätigen, wird abzuwarten bleiben.

* **[Der Abgeordnete v. Eynern]** hat, wie die „Nat.-Lib. Corr." berichtet, eine **Beleidigungsklage** gegen die **„Kreuz-Zeitung"** angestrengt wegen der in diesem Blatte vor einigen Tagen gegen ihn gerichteten groben Ausfälle.

* **[Eine Lohnbewegung unter den Berliner Kellnerinnen]** wird von der socialdemokratischen Seite begonnen. Es ist ein Aufruf erschienen, der in starken Worten die Uebelstände dieses Berufes schildert und zu einer Kellnerinnen-Versammlung in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in der nächsten Woche einladet. Referentin ist die bekannte Frau Ihrer.

* **[Das Domkapitel von Paderborn]** hat für den 25. Juni, den Tag der Bischofswahl, besonders feierliche Gottesdienste für sämmtliche Kirchen der Diöcese ausgeschrieben.

* **[Petition der jüdischen Studenten aus Rußland an das Centralcomité zur Unterstützung russischer Juden zu Berlin.]** Die Petenten führen aus: Die Massenvertreibung der Juden aus Rußland, die sich auf arme und reiche, gebildete und ungebildete Juden erstreckt, nöthigt den Gedanken auf, daß nur durch eine organisirte Colonisation Abhilfe geschaffen werden kann. Es muß dazu ein jüdischer **Bauernstand** gegründet werden, der nicht nur aus den dürftigen Klassen gebildet wird, sondern an dem auch der Mittelstand und die gebildeten Elemente Theil haben. Und zu einer solchen Colonisation empfiehlt sich vor allen anderen Ländern **Palästina**, welches 1) schwach bevölkert ist und daher die Colonisation erleichtert, der auch die türkische Regierung kein Hinderniß in den Weg legen würde; welches 2) äußerst fruchtbar und vom Klima begünstigt ist, und 3) wegen seiner Lage die Colonisten zum Ackerbau zu greifen nöthigt, da es dort keinen Handel giebt. Der Versuch, landwirthschaftliche Colonien von Juden in Nordamerika zu gründen, ist eben daran gescheitert, daß die Colonisten sich bald nach den Städten hinziehen, um dort Handel zu treiben. Endlich würden die historischen Erinnerungen, welche sich für die Juden an Palästina knüpfen, es den Einwanderern leichter machen, vom Handel zum Ackerban überzugehen.

„Man bedenke nur", heißt es weiter, „daß dank dieser Strömung bereits etwa zwanzig größere und kleinere Colonien vorhanden sind, daß das große Palästinacomité in Odessa unter Vorsitz von Dr. Pinsker geschaffen worden ist, welches jährlich an dürftige jüdische Bauern Land und Instrumente im Werthe von etwa 200 000 Frcs. vertheilt, daß in Jaffa ein Executivcomité unter Vorsitz des Ingenieurs Temkin gegründet worden, daß in London die gewaltigen Meetings zu Gunsten der Palästinaidee hervorgerufen worden sind, daß aus der Masse Actiengesellschaften entstanden sind, wie die „Dorsche Zion" in Minsk. Diese Gesellschaft von 1000 Familien beruht auf dem Grundsatze, daß dieselben Land auf Abzahlung bekommen und dafür ein Kapital von mehr als 600 000 Francs zu bezahlen haben. Eben solche Gesellschaften sind in Kowno (Alphe-Israel), in Bialystok, Wilna, ferner kleinere Gruppen in Riga, Warschau, Moskau u. s. w. Ja selbst in Newyork und in Boston sind von russischen Juden Gesellschaften mit je fünfhundert Mitgliedern unter dem Namen „Schwie Zion" gegründet worden, welche ebenfalls für die Mitglieder Land auf Abzahlung in Palästina ankaufen, woraus man sehen kann, daß die russischen Juden auch nach Amerika dieses Ideal mitbringen.

Der sittlich und geistig höher stehende Theil der russischen Judenheit wird nur nach Palästina mit der Absicht wandern, Ackerbau zu treiben. Die ersten, welche aus Rußland nach Palästina behufs Colonisation gegangen und den schlimmsten Entbehrungen sich ausgesetzt haben, waren Studenten aus Charkow, welche die Colonie „Gedera" gegründet und in „Rischon-Lezion" bis jetzt arbeiten. Daß jetzt wohlhabende Elemente hinziehen, beweisen die vielen neuen Ansiedelungen, so die Colonie „Rechowoth", welche aus 40 Familien bestehen wird, von denen jede je 7000 Francs geben wird, so „Gedera" 2c. Wie sehr gerade diese Elemente der Sache ergeben sind, wird klar, wenn man von der Gründung der Colonie „Rischon-Lezion" liest. Fünf Personen mit je 25 000 Francs wanderten im Jahre 1882 nach Palästina, kamen auf einen Berg, der ihnen durch seine Schönheit besonders gefiel. Da fielen sie auf die Erde, küßten sie und sagten: „Von diesem Boden wird uns der Tod trennen." Wahrlich, sie harrten aus, sie ertrugen alles mannhaft, sie trotzten dem Boden das einfache Brod ab, und an jener Stelle ist jetzt das herrliche Städtchen „Rischon-Lezion", künftige Station der Eisenbahnverbindung Jaffa-Jerusalem, mit Schule, Apotheke, Arzt, herrlichen Gebäuden etc.

Die Nachkur.

(Nachdruck verboten.)

1

Von H. Richthofen.

Alle das Neigen
Von Herzen zu Herzen,
Ach, wie so eigen
Schaffet das Schmerzen.

„Wo Pauline nur mit den Apfelsinen bleibt!" erscholl es im Chor von den Lippen dreier Damen, welche sich wie eine Schutzwehr vor den einzigen Insassen ihres Coupee's gestellt hatten. Es war dies ein junger Mann mit bleichen, wie ermüdeten Zügen, der über die lebendige Mauer fort einen Ueberblick des Perrons zu gewinnen suchte. Mittlerweile wurden die Thüren des Zuges geschlossen, nur hier in diesem Coupee sträubten sich mit der Macht der Verzweiflung sechs Hände gegen dies Beginnen — und währenddem ertönte scharf und gellend das dritte Läuten! — Athemlos erschien ein reizendes junges Mädchen auf dem Perron, sie winkte, und aus ihrem Arm glitten wohl ein halbes Dutzend Apfelsinen auf den Boden, nach allen Seiten davonrollend. Und jetzt geschah etwas Unerhörtes: Der junge Mann durchbrach die Schutzwehr und verließ in einem mächtigen Sprunge das Coupee. Der Zug brauste davon.

Nun stand der kühne Springer vor dem jungen Mädchen, das ihn angstvoll anstarrte. Er stammelte eine verwirrt klingende Entschuldigung hervor, aus welcher nur etwas von leidenschaftlicher Vorliebe für das Turnen zu entnehmen war. Ob sie dieser Erklärung vollen Glauben beimaß, war nicht zu ergründen. Während eines secundenlangen Schweigens sahen sich beide voll in das Antlitz und errötheten abwechselnd. Sie senkte ihre braunen Augen, während ein etwas verlegenes Lächeln ihre Lippen umspielte.

Er beeilte sich, den Eindruck eines unglaubwürdigen Menschen zu verwischen, und stellte sich als der Referendar Magnus Stein vor, der nach kürzlich überstandener Krankheit auf einer Erholungsreise begriffen war. Es sollte die Nachkur in einem Seebade vor sich gehen.

Sie blickte ihn sichtlich besorgt an, zog die feingezeichneten Augenbrauen etwas zusammen und meinte, es wäre doch fraglich, ob gymnastische Uebungen ihm bekommen würden. — Er erwiderte, daß er sich noch nie so wohl befunden habe, wie in diesem Augenblick. Zugleich bot er sich ihr als Beschützer an und war hoch erfreut, daß sie kein Bedenken äußerte, seine Begleitung anzunehmen. Ihre hilflose Lage rechtfertigte auch alles Außerordentliche der Situation.

Und so wandelten denn die beiden, welche das Schicksal auf so ungewöhnliche Weise zusammengeführt, die vom Bahnhof ins Weite führende Lindenallee unter lebhaftem Gespräch auf und nieder. Der Duft der Lindenblüthen umwehte berauschend die jungen Leute. Eine holde Ruhe lag über der Landschaft: grüne Wiesen, wogende Getreidefelder, ferne, in blauen Duft gehüllte Wälder. Die Schwalben saßen in langen Reihen auf den Telegraphendrähten und zwitscherten sich über den Köpfen des Paares allerlei neckische Vogelgedanken zu. Eine einsame Bank lud zur Ruhe ein. Wie die Zeit schnell verging!

Hin und her sausten die Züge. Sie, die er in Gedanken bereits mit dem lieblich klingenden Namen „Pauline" anredete, schreckte ein über das andere Mal empor: Ob es der Zug sei, den sie benutzen müßte, um den Ihrigen nachzureisen? Aber der Referendar beruhigte sie immer von neuem und mit Erfolg. Ihr süßes Antlitz hob sich vertrauensvoll zu ihm in die Höhe, und mit einem ihn seltsam durchschauernden Wonnegefühl blickte er auf das blonde Köpfchen nieder.

Plötzlich zog es wie dunkler Wolkenschatten den sonnigen Weg daher, und Beiden erstarb das Wort im Munde. Desto lebhafter tönte ihnen ein Durcheinander weiblicher Stimmen entgegen: „Komm', laß dich umarmen! Wie glücklich wir sind, dich so bald wiedergefunden zu haben. Auf der nächsten Station kreuzten sich die Züge und wir konnten zurückeilen. Aber warum bliebst du nicht auf dem Bahnhof im Damenzimmer? —" Und nun mischten sich Vorwürfe unter die Willkommensrufe; Pauline wurde in die Mitte der drei sehr corpulenten Damen genommen und den Weg zum Bahnhof zurückgeführt. Sie sah sich mit einem unbeschreiblichen Blick nach ihrem bisherigen Begleiter um. Es hatte ihn, der mit gezogenem Hute dagestanden, niemand beachtet; es schien, als ob er in den Augen der drei Damen nur ein Phantom wäre, welches in Nichts zerrinnen mußte. Das junge Mädchen flüsterte der am strengsten Dareinschauenden einige Worte bittend zu, als deren Folge ein eiskalter Blick Magnus streifte. Trotzdem ihn derselbe förmlich durchschauerte, trat er mit höflicher Verbeugung näher und nannte seinen Namen. „So, — Herr Referendar Stein — freut mich sehr" — sagte eine Stimme, der man beim besten Willen diese Gefühlsäußerung nicht anmerken konnte. „Es war uns ein großes Vergnügen, Sie als gewandten Turner bewundern zu dürfen! Ihr Saltomortale hätte Ihnen freilich auch die gesunden Gliedmaßen kosten können — aber die jungen Herren schlagen derartiges ja nicht hoch an — ist ja auch nicht meine Sache, — ich will Ihnen nur wünschen, daß Sie sich mit Glück aus der Affäre ziehen, — es wurde bereits Meldung davon gemacht auf der nächsten Station, wenn ich nicht irre — — Ich empfehle mich Ihnen, Herr Referendar!"

Die wohlwollendste dieser drei Parzen näherte sich freundlich dem Geächteten und sagte dabei beschwichtigend:

„Nun, nun, Schwester Aurelie, der Herr Referendar ist vielleicht nicht so strafbar, als du annimmst! Bitte, kommen Sie an meine Seite, Herr Referendar — ich setze voraus, daß Sie gleichfalls mit dem nächsten Zuge weiterreisen wollen."

Magnus bejahte und ließ einen prüfenden Blick seitwärts schweifen, der ihm eine Dame von der üppigsten Körperfülle zeigte, deren braune Augen und nur leicht mit Grau untermischtes Blondhaar entfernt an das jugendliche Köpfchen erinnerten, welches durch eine unausfüllbare Kluft von ihm getrennt schien.

In stiller Resignation beantwortete Magnus ein Kreuz- und Querfeuer von Fragen, die seine liebenswürdige Begleiterin an ihn stellte. Seinen Augen gestattete er jedoch freien Spielraum und beobachtete mit Entzücken die graciösen Bewegungen Paulinens. Zuweilen erhaschte er einen Schimmer ihres Antlitzes, und dann sah er, wie sich das Grübchen in der rosigen Wange vertiefte. Zu rechter Zeit wurde der Bahnhof erreicht. Ein Zug rollte heran, und: „Zwei Minuten Aufenthalt!"

Wie alles eilte, hastete, sich schob, drängte, hierhin, dorthin. Ehe Magnus es sich versah, war er von den Damen zurückgeschoben, die sich in ein Damencoupee hineingeflüchtet hatten. Jede Hoffnung war ihm geschwunden, in Paulinens unmittelbare Nähe zu gelangen. Er schwang sich in eines der zunächst befindlichen Coupees, das mit Tabaksrauch angefüllt war. Und fort sauste der Zug, über Berg und Thal, durch Wälder und sandige Ebenen, vorüber an silberglänzendem Gewässer, an friedlichen Dörfern, geräuschvollen Städten.

Magnus Pulse hielten Takt mit der Bewegung der Räder; er lehnte sich in eine Ecke und überließ sich seinen Gedanken. Sie wogten und jagten in seinem fieberhaft erregten Gehirn auf und nieder, immer jedoch zu dem einen Punkt zurückkehrend, der Spur Paulinens zu folgen, wohin es auch sei. Vergessen war die Badereise, waren die Vorschriften des Arztes. Die beste Kur für ihn konnte nur die Gegenwart Paulinens sein.

Als der Schnellzug wieder einmal Station machte und Magnus gespannt zum Fenster hinaussah, — lieber Himmel, da verschwand soeben sie, an die er unablässig gedacht, mit ihrem Gefolge hinter der Bahnhofsecke!

Die Thür aufreißen und hinausspringen, war eins. Blindlings vorwärts eilend, vertheilte er einige kräftige Stöße an die ihm Entgegenkommenden, und langte noch zur Zeit an, um einen eleganten geschlossenen Wagen an sich vorüberfahren zu sehen und den Schimmer eines zarten Mädchenantlitzes hinter den Glasscheiben zu erhaschen. Wie traurig hatten die dunkeln Augen ihn angeschaut!

Es durchzuckte ihn plötzlich, daß er ja nicht einmal ihren Vatersnamen kannte! Aber was schadete es; schwieriger würde es vielleicht sein, ihrer Spur zu folgen, aber finden würde er sie, das wußte er gewiß.

Der Wagen war mittlerweile hinter den Bahnhofsanlagen verschwunden und tauchte jetzt jenseits derselben auf einem sandigen Landwege wieder auf. Magnus folgte der Richtung mit den Augen, so lange noch ein Staubwölkchen sichtbar blieb. Dann ging er langsam auf den Perron zurück.

„Daß die wohlhabenderen und gebildeteren Elemente dort außerordentlich wichtig sind, ist von vornherein ersichtlich; diese pflegen nicht nur die Masse zu leiten, sondern bleiben selber viel eher bei ihren selbstgewählten Beschäftigungen.

„Da das Land sehr nahe an Europa liegt, so werden die Juden nicht in Verfinsterungseifer verfallen, ja es ist sogar möglich, daß sie, da sie gerade im Mittelpunkte von Europa, Asien und Afrika wohnen werden, die Cultur weiter befördern könnten. Jedenfalls ist der Bildungsgrad in den Colonien ein über das Mittelmäßige hinausgehender, überall sind vortreffliche nach europäischem Muster eingerichtete Schulen, die Bebauung des Landes ist vollkommen nach den modernen Methoden. Ja, die erste That des Executivcomités in Jaffa war die Gründung einer Bibliothek, der ersten in jenem Theile der Türkei."

* **[Prinz Ysenburg — ein Verschwender.]** Das königliche Amtsgericht München I. veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Durch Beschluß vom 5. d. M. wurde Prinz Maximilian zu Ysenburg und Büdingen-Wächtersbach, zweitgeborener Sohn Seiner Durchlaucht des Fürsten Ferdinand Maximilian zu Ysenburg und Büdingen Wächtersbach für einen Verschwender erklärt.

Halle, 21. Juni. Auf Weisung des Reichspostamts hat, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, die hiesige **Telegraphenverwaltung** ihren Widerstand gegen die **elektrische Straßenbahn** aufgegeben.

* **Aus Schleswig** wird der „A. R.-C." geschrieben: Regierungsseitig ist angeordnet worden, daß den **schleswigschen Optanten** gegenüber, welche im Jahre 1867 von ihrem Rechte, dänische Unterthanen zu bleiben, Gebrauch gemacht haben, ebenso gegen solche Nordschleswiger, welche als Jünglinge nach Dänemark gegangen sind, um nicht in Deutschland den Heeresdienst zu leisten, strenge Formen und Bedingungen zur Aufnahme in den preußischen Unterthanenverband zur Anwendung gelangen sollen.

Hannover, 21. Juni. Die **freisinnigen Vereine** von Hannover, Bremen und Oldenburg werden hier am 4. Oktober einen **Parteitag** abhalten, der angeblich sehr stark besucht werden wird. Es werden als Redner auftreten: Reichstagsabgeordneter Prof. v. Bar-Göttingen, Oberlehrer Jahrt-Bremen, Reichstagsabgeordneter Hinze-Berlin. Auf die Theilnahme weiterer Abgeordneten wird gerechnet. Der freisinnige Verein Hannover-Linden faßte in seiner letzten Sitzung folgenden Beschluß, welcher den städtischen Collegien mit der Aufforderung, in diesem Sinne bei der Staatsregierung wirken zu wollen, unterbreitet werden soll:

„Die deutschfreisinnige Partei Hannover-Linden spricht ihr Bedauern aus über die Erklärung der preußischen Staatsregierung, nach welcher dieselbe die zeitweise Aufhebung oder Ermäßigung der Kornzölle beim Bundesrathe zu beantragen nicht Willens ist. Die außerordentliche Höhe der inländischen Roggen- und Weizenpreise in Verbindung mit dem Niedergange der industriellen Thätigkeit erfordert gebieterisch die zeitweise Aufhebung der Zölle auf Brodfrucht zum vollen und nicht etwa nur ermäßigten Betrage. Die Parteiversammlung hält im übrigen grundsätzlich an der Forderung der Zollfreiheit für unentbehrliche Lebensmittel fest und erklärt sich für die zeitweise Aufhebung der Kornzölle nur mit Rücksicht auf die zwischen Deutschland und anderen Staaten schwebenden Zollvertragsverhandlungen."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juni. **[Der Wiener Gewerbe-Genossenschaftstag]**, der im Jahre 1868 von fortschrittlicher Seite zur Förderung der gewerblichen Interessen gebildet worden, in den achtziger Jahren aber zum Hauptlager des christlich-socialen Antisemitismus und der rückschrittlichen Bewegung im Wiener Gewerbestande gemacht wurde, ist durch die Behörde **aufgelöst** worden. Diese Maßregel ist unzweifelhaft als eine Folge der terroristischen Agitation zu betrachten, zu welcher der Abgeordnete Mechaniker Ernst Schneider den Genossenschaftstag für reactionäre politische Zwecke mißbrauchte, nachdem er sich der ausschließlichen Leitung desselben bemächtigt hatte.

Frankreich.

Bordeaux, 22. Juni. Im Laufe des Tages und namentlich auch am Abend fanden mehrfache **Zusammenstöße der Strikenden mit der Polizei** statt, mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Schließlich wurden die Straßen durch ein Detachement Husaren von den Unruhstiftern gesäubert. (W. T.)

England.

London, 22. Juni. **[Oberhaus.]** Bei der **Erörterung der Manipuraffäre** erklärte der Staatssecretär für Indien, Croß, weder die englische Regierung noch der Vicekönig von Indien, Marquis of Landsdowne wünschten Manipur unter die unmittelbare Herrschaft Englands zu stellen, es ließe sich aber unmöglich vorhersagen, welche Politik der Regierung von den Umständen aufgezwungen werden könnte. Bezüglich des Urtheils gegen den Senaputti und andere könne man auf die Gerechtigkeit und Milde des Vicekönigs bauen, die Absetzung des vorigen Maharadschahs sei aber eine gesetzwidrige Revolte gewesen, welche bestraft werden müsse. Gegen den Senaputti werde vorgegangen, weil er eine Revolte angezettelt habe, nicht weil er sich als unabhängigen Mann bewiesen hätte. Die geplante Verhaftung in Durban sei allerdings nicht zu billigen, der Marquis of Landsdowne habe aber damals keine Kenntniß davon gehabt.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm das Oberhaus die **russisch-holländische Anleihebill** in dritter Lesung an. (W. T.)

* **[Die Finanzen des Prinzen von Wales.]** Unter den mannigfachen Artikeln, in denen die englische Presse sich in diesen Tagen mit dem Prinzen von Wales beschäftigt, dürften diejenigen von besonderem Interesse sein, die von der Geburtsstunde des Prinzen an die Einkünfte desselben und die ihm erwiesenen Ehren behandeln. Bei der Geburt wurde dem Prinzen als Eigenthum das Herzogthum von Cornwallis verschrieben. Bis zu seiner Majorennitätserklärung hatte sich aus den Einkünften des Herzogthums ein Vermögen von 600 000 Pfund Sterling angesammelt, von denen 220 000 Pfund Sterling genommen wurden, um mit denselben die Herrschaft Sandringham anzukaufen. Das Herzogthum Cornwallis giebt eine jährliche Revenue von 61 000 Pfund Sterling. Nichtsdestoweniger war er nicht sein Besitzer, sondern die Nation, welche sich beeilte, die darauf haftenden Hypotheken im Betrage von 27 000 Pfund Sterling abzulösen. Marlborough House, die gewöhnliche Residenz des englischen Thronfolgers, ist ihm im Jahre 1850 vom Parlament zugewiesen worden, nachdem ein Jahr zuvor dessen frühere Bewohnerin, die Königin Adelaide, verwittwete Gattin Wilhelms IV., die den Palast seit 1837 innegehabt, gestorben war. Bezogen wurde Marlborough House vom Prinzen erst im Jahre 1871, und die Nation, deren Eigenthum übrigens der Palast ist, war liebenswürdig genug, für dessen Instandhaltung die Kosten zu tragen. Daß diese Kosten nicht allzu gering sind, geht aus den 45 000 Pfd. Sterl. hervor, die der Staat im Zeitraum von 1871—1886 für diese Residenz verausgabte. Mit 17 Jahren war der Prinz bereits Oberst des 10. Husaren-Regiments, als welcher er ein jährliches Gehalt von 1350 Pfund Sterling bezog. Mit 21 Jahren erfolgte inmitten der enthusiastischen Feierlichkeiten anläßlich seines Geburtstages seine Beförderung zum General und mit 35 Jahren bekleidete er den Rang eines Feldmarschalls und erhält seither das entsprechende Gehalt. Die Freigiebigkeit des englischen Volkes seinem Thronfolger gegenüber trat aufs neue zu Tage, als der Prinz im Jahre 1863 sich mit der gefeierten Schönheit Alexandra, der dänischen Königstochter, vermählte. 13 455 Pfund Sterling verschlangen die Feierlichkeiten, welche die Nation zu Ehren der Neuvermählten veranstaltet hatte. Sofort war der Gemahlin des Prinzen, die ihm keine Mitgift gebracht, ein jährliches Einkommen von 10 000 Pfund Sterling ausgesetzt worden, das auf 30 000 Pfund Sterling jährlich erhöht werden sollte für den Fall ihrer Wittwenschaft. Als der Thronfolger 1875 den Wunsch ausdrückte, Indien zu besuchen, warf das Parlament für diese Reise 142 000 Pfund Sterling aus und außerdem bewilligte man dem Prinzen 60 000 Pfd. Sterling als Taschengeld. Endlich gab ihm die Nation anläßlich der vor einem Jahre erfolgten Vermählung seiner Tochter mit dem reichsten Mann Englands, dem Herzog von Fife, allerdings diesmal erst nach heftigen Debatten im Parlament, als Familienvater noch eine jährliche Apanage von 36 000 Pfund Sterling. Die Königin-Mutter bezieht als reine Apanage 385 000 Pfund Sterling jährlich.

Portugal.

* **[Unfall auf der königlichen Yacht.]** Wie aus Lissabon berichtet wird, ist am 19. Juni auf der Yacht „Amelia", auf welcher sich der König und die Königin von Portugal befanden, ernster Unfall eingetreten. Die Yacht, welche das Königspaar nach Setubal bringen sollte, hatte den Hafen von Lissabon soeben verlassen, als plötzlich im Maschinenraum der kleine Kessel platzte und die beiden Heizer, denen seine Bedienung oblag, buchstäblich in Stücke riß. Wunderbarer Weise litt die Yacht selbst nur geringen Schaden. Vom Strande aus, auf welchem sich anläßlich der Abreise des Königspaares eine große Volksmenge versammelt hatte, war der Vorgang bemerkt worden, und es wurde schleunigst ein Boot ausgesandt, welches sämmtliche Insassen der Yacht in den Hafen zurückbrachte. König Dom Carlos, welcher seine Reise nach Setubal Tags darauf allein unternahm, hat für die Familien der beiden unglücklichen Heizer eine namhafte Summe als lebenslängliche Pension ausgesetzt.

Rußland.

* **[Anschaffung des Lebelgewehrs.]** Die Anwesenheit des Chefs des russischen Generalstabes Obrutschew in Frankreich ist schon in Verbindung damit gebracht worden, daß Rußland, welches das kleinkalibrige Lebelgewehr angenommen hat, diese Waffe in Frankreich herstellen lassen will. Wie die „Correspondance Militaire" mittheilt, ist General Obrutschew thatsächlich nach Paris gekommen, um mit dem Auswärtigen Amt in dieser Angelegenheit zu verhandeln. Für die Herstellung des Gewehrs kann nach der „Correspondance" zunächst nur die Privatfabrik in Chatellerault in Frage kommen, da die Staatsfabriken nur für den Staat arbeiten dürfen. Der Kriegsminister soll nun auf Mittel und Wege bedacht sein, auch die Staatsfabrik in Tulle der russischen Regierung zur Verfügung zu stellen, da sie für Frankreich augenblicklich nicht in Anspruch genommen wird. Die bereits früher begonnenen Verhandlungen zwischen beiden Regierungen sollen jetzt durch General Obrutschew zu Ende geführt werden. Mit seiner eigenen Industrie würde Rußland, wenn es ihm überhaupt technisch möglich wäre, jedenfalls sehr lange brauchen, bis es seinen Bedarf vollständig gedeckt hätte.

Amerika.

Philadelphia, 21. Juni. **Eine Bittschrift** mit dreihunderttausend Unterschriften wird demnächst **an den Kaiser von Rußland** gesandt werden, um die **Gnade desselben für die wegen politischer Vergehen zu Gefängniß oder Verbannung Verurtheilten** nachzusuchen. Der Entschluß, an den Kaiser von Rußland eine solche Bittschrift zu richten, ist auf die Bemühungen des Petitionsvereins für die nach Sibirien Verbannten zurückzuführen. Die Bittschrift ist nur von wenigen Polen und Russen unterzeichnet worden, ein Umstand, der wohl darin seine Erklärung findet, daß die letzteren fürchteten, hierdurch die Lage ihrer Familien und Landsleute in Rußland zu beeinträchtigen.

Coloniales.

* **[Der Colonialrath]** trat am Montag unter Vorsitz des Wirkl. Geh. Legationsrathes Dr. Kayser wieder im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Die Mitglieder des Colonialrathes waren fast vollzählig anwesend, unter ihnen auch Professor Schweinfurth, welcher inzwischen in Deutschland eingetroffen und in den Colonialrath eingetreten ist. Der in der letzten Sitzung erwählte „ständige Ausschuß" hat sich constituirt und Herrn v. Hofmann zum Vorsitzenden gewählt. Dem Colonialrath lagen die gedruckten Berichte der Ausschüsse „über die Grundsätze, welche bei der Concessionirung von Gesellschaften in den Schutzgebieten zu befolgen sind" und über die „Baumwollcultur in den Schutzgebieten" vor, und es wurde zunächst in die Berathung des ersten Berichts eingetreten. Soweit diese beendigt wurde, gelangten die Anträge des Ausschusses mit unwesentlichen Aenderungen zur Annahme.

* **[Deutsche Colonialgesellschaft.]** Die am 30. Juni stattfindende Hauptversammlung der deutschen Colonialgesellschaft verspricht äußerst zahlreich besucht zu werden, vor allem aus Süddeutschland. Reichscommissar Major v. Wißmann, Lieutenant Kurt Morgen, Professor Dr. Karl Schinz, Dr. Bumiller, Saint Paul-Illaire, Karl Weiß und Lieutenant v. Carnap haben ihr Erscheinen zugesagt. Prof. Dr. Fabri-Godesberg wird auf der Versammlung über die Auswanderungs- und Colonisationsfrage sprechen.

* **[Uniformen der ostafrikanischen Civilbeamten.]** Im Neuen Palais bei Potsdam ließ sich der Kaiser gestern die nach den neuesten Bestimmungen angefertigten Uniformen für die Beamten der Civilverwaltung in Deutsch-Ostafrika vorlegen. Bei der Vorstellung im Neuen Palais hatten Beamte des Deutschen Offiziervereins die Uniformen angelegt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Juni. Der Hofbericht meldet, der **Kaiser** gedenke morgen Vormittag in Berlin eine **Sitzung des Kronrathes** abzuhalten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt nach zuverlässiger Information eine Meldung, daß Geheimrath **Baare-Bochum** am vergangenen Sonnabend in der Spandauer Geschützgießerei gewesen sei, als völlig aus der Luft gegriffen.

— Die „Vossische Zeitung" hat schon wieder einen neuen Candidaten für die **Oberpräsidentschaft Westpreußens** aufgestellt. Darnach soll neben dem Grafen Clairon d'Haussonville (der aber, wie uns schon von informirter Seite gemeldet wurde, nicht in Frage steht. D. Red.) in erster Linie der jetzige Unterstaatssecretär im Handelsministerium, Wirkl. Geh. Oberregierungsrath **Magdeburg**, und für den Fall dieser Ernennung als dessen Nachfolger Geh. Oberregierungsrath und vortragende Rath im Reichsamte des Innern, Lohmann, in Aussicht genommen sein. Lohmann ist an der Ausarbeitung der socialpolitischen Gesetzgebung in hervorragendem Maße betheiligt gewesen.

Berlin, 23. Juni. Der Minister **Maybach verabschiedete** sich heute von den Directoren und Räthen seines bisherigen Amtes. Darauf erfolgte die **Begrüßung** der Beamten durch den nunmehrigen Minister **Thielen**, welcher eine mit einem Hoch auf den Kaiser schließende Anrede hielt. Ministerialdirector Schneider antwortete, sodann folgte die Vorstellung der Beamten.

— Der **Colonialrath** berieth in der gestrigen Sitzung die Fragen der Baumwollencultur in den Schutzgebieten und des colonialen Gesellschaftsrathes. Die Discussion wurde heute fortgesetzt und sodann die gegenwärtige Tagung des Colonialrathes geschlossen, nachdem die Berathungen über die Angelegenheit des colonialen Gesellschaftsrathes und über Baumwollenculturfrage beendigt waren. Der nächste Zusammentritt ist für den Oktober in Aussicht genommen, um den dem Bundesrathe zu unterbreiten den Etatsanschlag zu berathen.

Berlin, 23. Juni. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 184. preußischen Klassenlotterie fielen:

2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 22 989 160 735.

4 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 2883 17 291 154 563 167 400.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 91 628 112 907 130 175 187 129.

27 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1656 10 176 10 565 10 622 15 975 20 436 43 540 56 992 88 645 104 827 107 415 120 842 124 471 133 059 134 311 141 569 153 058 163 679 167 778 170 981 171 548 178 062 179 091 179 613 180 552 184 349 189 123.

42 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 985 5398 6688 7461 15 661 17 993 19 413 24 866 28 562 33 670 34 249 34 561 35 214 45 070 46 374 48 586 57 334 67 500 70 855 78 334 87 403 87 757 92 251 103 402 103 672 103 995 112 806 115 905 121 377 133 342 140 148 145 531 152 420 153 767 155 624 166 713 170 145 177 761 173 662 178 693 183 180 185 451.

Potsdam, 23. Juni. Heute Nachmittag fand auf dem hiesigen Ulanen-Reitplatze von 3 bis 6 Uhr zur Feier des **151jährigen Bestehens der Gardes du Corps ein Preisturnen und -Reiten** der Mannschaften des Regiments statt, welchem der **Kaiser**, die Kaiserin, die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, Prinz Leopold, der Cultusminister, sämmtliche activen Offiziere des Regimentes mit Damen und viele früheren Offiziere beiwohnten. Nach Beendigung der Uebungen erfolgte die Vertheilung der in Uhren bestehenden Preise durch die Kaiserin. Im Offizierscasino der Gardes du Corps findet Nachmittag ein Diner statt, an welchem der Kaiser ebenfalls Theil nimmt.

Dresden, 23. Juni. Nach amtlicher Meldung hat sich **Prinz Friedrich August mit der Erzherzogin Luise, Tochter des früheren Großherzogs von Toskana, verlobt.** Prinz Friedrich August ist der älteste Sohn des Prinzen Georg, also künftiger Thronerbe.

Bern, 23. Juni. Der **Bundesrath** hat die Tessiner Regierung ermächtigt, **Livraghi** an Italien auszuliefern, weil er seit Verkündigung des Urtheils Selbstmordversuche gemacht hat.

— Der **Nationalrath** hat die **Zusatzbestimmungen** zur internationalen **Convention zum Schutze des gewerblichen Eigenthums** genehmigt.

Basel, 23. Juni. Von den als vermißt Gemeldeten bei der **Eisenbahnkatastrophe von Mönchenstein** sind bis auf drei alle lebend wieder aufgefunden, vier vermißt Gemeldete sind an dem angegebenen Heimathsorte unbekannt; die Namen von Anmeldenden sind mehrfach fingirt worden, um sich zur Unglücksstätte Zugang zu verschaffen.

Brüssel, 23. Juni. Der **Generalrath der Arbeiterpartei** versandte neuerdings ein **Circular** an die Arbeiter aller Länder, worin an die Zwecke des am 18. August hier tagenden internationalen **socialistischen Arbeitercongresses** erinnert wird.

Paris, 23. Juni. Die Mehrzahl der Blätter, auch einige opportunistische, sprechen die Ansicht aus, **weder die Regierung noch die Kammer** hätten besondere Ursache, mit dem **Verlaufe der Interpellationsdebatte betreffend die Melinitaffäre zufrieden** zu sein. Die radicale „Justice" meint, das Ministerium sei aus der gestrigen Kammersitzung geschwächter und die Kammer noch compromittirter hervorgegangen und die Bevölkerung sei wahrscheinlich noch mißtrauischer geworden. Der „Radical" sagt, die weit überwiegende Mehrheit der Kammer sei anderer Anschauung gewesen, als durch die Abstimmung zum Ausdruck gekommen sei, aber man durfte den Ministerpräsidenten Freycinet, dessen Patriotismus und hohe Verdienste unbestreitbar seien, nicht anläßlich einer solchen Affäre opfern. Die „Estafette" bemerkt, die ganze Interpellation sei zwecklos gewesen; thatsächlich wisse man jetzt bezüglich der Affäre soviel wie früher.

Bordeaux, 23. Juni. Die **Ruhe** wurde gestern neuerdings **gestört**. Die Menge zündete den Tramwaykiosk auf dem Platz Aquitaine und an anderen Stellen der Stadt an und bewarf die Truppen verschiedentlich mit Steinen. Es gelang indeß, die Menge im Zaum zu halten, auf dem Aquitaineplatz war Waffengewalt nothwendig. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. Es herrscht große Aufregung in der Stadt. Die Läden und Cafés in der Nähe des Aquitaineplatzes sind geschlossen. Man glaubt, die gestrigen Zwischenfälle den **Anarchisten** zuschreiben zu sollen.

Bologna, 23. Juni. Anläßlich der gestrigen **Provinzialwahlen** in Castelguelfo entstand zwischen den Gemäßigten und den Socialisten ein **Handgemenge**, wobei eine Person getödtet und fünf verwundet wurden. Elf Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 23. Juni. Die „Financial News" erfahren, die Gerüchte über **Schwierigkeiten des Hauses Murieta u. Cie.** seien arg übertrieben. Das Blatt glaubt, die Bank von England und erste Bankhäuser lassen die demnächst fällig werdenden Darlehen desselben auf unbestimmte Zeit weiter laufen.

Eine spätere Meldung über diesen Gegenstand besagt: Wie in Finanzkreisen verlautet, sind die Schwierigkeiten des Bankhauses Murieta u. Cie. nunmehr behoben. Die Bekanntgabe der Einzelheiten erfolgt erst in einigen Tagen.

Fiume, 23. Juni. **Der Kaiser Franz Josef** traf heute früh, von lebhaften „Evvivas" und „Eljens" begrüßt, hier ein; die Ansprache des

---

„Wie heißt dieser Ort?" fragte er einen müßig dastehenden Bahnbeamten.

Der Mann nannte einen obscuren Namen und gab dann bereitwillig Auskunft über den besten Gasthof des Städtchens.

Nachdem Magnus eine Depesche, sein weitergereistes Gepäck betreffend, aufgegeben, suchte er den ihm bezeichneten Gasthof auf, ein niedriges, langgestrecktes Gebäude, mit zwei mächtigen Laternen an der Eingangsthür. Der Oberkellner führte Magnus in das eleganteste Zimmer des Hauses.

Der junge Mann sank hier erschöpft auf den ihm zunächst befindlichen Stuhl, schüttelte aber die an Schwäche grenzende Ermüdung energisch von sich ab. Auf seinen Wink blieb der Kellner an der Schwelle der Thür stehen, seine Serviette mit Genialität über die Schulter werfend.

„Giebt es viel große Güter hier in der Nähe?" fragte Magnus mit scheinbarem Gleichmuth.

Der Kellner nahm eine zierliche Attitüde an und entgegnete mit Extase: „Der Herr sollten nur an einem Markttage hier zugegen sein, wenn die Herren Gutsbesitzer hier bei uns ihre Sitzung halten! Diese Fülle von Speisen und Getränken, welche die Herren dann zu sich nehmen!"

Magnus lächelte wider Willen. „Sehr wahr", sagte er, „daran hauptsächlich erkennt man den Umfang des Grundbesitzes. Und nun, mein Freund, Sie können jedenfalls mir den Namen des Besitzers nennen, der dort, in jener Richtung, wohnen muß?"

Der Kellner nickte mehrmals bestätigend mit dem Kopfe. Dort liegt das Gut Engelsthal, davon etwa zwei Stunden entfernt Hohenau. Hier giebt es die größte Schäferei. Und auch die Brennerei."

„Schon gut, mein Lieber, und wie heißt der glückliche Besitzer?"

„Norden — Herr Joachim Norden", verbesserte sich der Kellner.

„Joachim Norden auf Hohenau," — wiederholte Magnus — wo hatte er diesen Namen schon gehört? Er blätterte angestrengt in dem Kalender seines Gedächtnisses und hatte nach einiger Zeit die gesuchte Pagina gefunden. Wie elektrisirt sprang er vom Stuhle empor, so daß der Kellner vorsichtig ein paar Schritte zurückwich.

Welch' glückliche Fügung! Wie leicht mußte es ihm werden, sich in der Familie Norden Zutritt zu verschaffen! Wie würde Herr Joachim Norden erfreut sein, den Sohn seines alten Universitätsfreundes zu begrüßen!

„Vor wenig Augenblicken erst hat der Norden'sche Wagen unsern Hof verlassen, um sämmtliche vier heimkehrenden Fräuleins vom Bahnhof abzuholen. Sie sind allesammt in Karlsbad gewesen, da der Rheumatismus von Fräulein Pau—"

Er wurde durch Magnus unterbrochen. Es stimmte ja alles! In dem Jubel seines Herzens griff Magnus tief in seine Börse.

„Was kann ich für den gnädigen Herrn thun?" fragte der Kellner, erstaunt auf das Goldstück in seiner Hand blickend! Ein ähnlicher Akt von Freigebigkeit war ihm während seiner Amtsthätigkeit noch nicht vorgekommen!

Magnus bat, ihm Schreibutensilien zu bringen und ihn dann allein zu lassen.

Aber die Einsamkeit brachte ihm die ersehnte Ruhe nicht. Eine plötzliche Angst erfaßte ihn, wie, wenn er jetzt, so nahe dem Ziel seiner Sehnsucht, es nicht erreichen könnte? Er fühlte es wie Fieberschauer heranziehen. „Ich muß die Zeit nützen", sagte er sich, und starrte sinnend auf das leere Blatt Papier vor ihm herab, bis er es endlich mit inhaltsschweren Worten zu füllen begann. Dann machte er die Aufschrift des Briefes: „Herrn Gutsbesitzer Joachim Norden auf Hohenau", und übergab dem Kellner den Brief zur Besorgung.

Ein seltsames Gefühl überkam ihn. Wallende Nebelschleier schienen über einer sonnendurchglühten Landschaft zu schweben, dann wandelten sie sich zu goldenem Haar, und ein weißes Gesicht mit dunkeln Augen strahlte daraus hervor. Magnus erhob sich und streckte die Arme aus — dann fiel er zurück: Und das süße Traumbild war seinen Sinnen entschwunden. (Forts. f.)

Bürgermeisters Ciotta erwiderte der Kaiser italienisch. Unter dem Kanonensalut des englischen Geschwaders und „Evvivas“ und „Eljens“ der Bevölkerung fuhr der Kaiser nach dem Palais des Gouverneurs, wo er den englischen Admiral Hoskins und die Offiziere des englischen Geschwaders empfing. Sodann empfing er die in der hiesigen Torpedofabrik anwesenden französischen Offiziere und zahlreiche Abordnungen.

Danzig, 24. Juni.

* **[Ministerial-Erlaß.]** Der Herr Regierungs-Präsident hat dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft den folgenden Ministerial-Erlaß vom 15. v. Mts. mitgetheilt: Die deutsche und die niederländische Regierung sind dahin übereingekommen, daß die im Jahre 1877 zwischen dem **deutschen Reiche** und den **Niederlanden** getroffene **Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der Schiffsvermessungen** auch nach Erlaß der Schiffsvermessungsordnung vom 20. Juni 1888 fortbestehen soll. Demgemäß werden die auf Grund der letzteren für deutsche Schiffe ausgefertigten Meßbriefe mit Ausnahme derjenigen, welche gemäß § 17 a. a. O. nach den in Großbritannien geltenden Grundsätzen über den Abzug der Maschinen-, Kessel- und Kohlenräume für deutsche Dampfschiffe ausgestellt sind, in niederländischen Häfen ohne Nachvermessung anerkannt. Die gleiche Anerkennung ist durch königlich niederländischen Beschluß vom 18. März d. J. den für die Fahrt durch den Suez-Kanal ausgestellten deutschen Meßbriefen zugestanden worden. Das durch Art. 3 des königlich niederländischen Beschlusses vom 21. August 1875 den Führern deutscher Dampfschiffe zugestandene Recht, die Maschinen-, Kessel- und Kohlenräume nach Maßgabe des Art. 23 ebenso auf Grund besonderer Nachvermessung in den niederländischen Häfen in Abzug bringen zu lassen, wird hierdurch nicht berührt.

* **[Dänisches Kriegsschiff.]** Die dänische Kutterrigg „Oernen“, Capitän Uldall, mit 105 Mann Besatzung und 6 Kanonen, ist gestern im Hafen von Neufahrwasser eingetroffen.

* **[Zum Provinzial-Sängerfest.]** In Abänderung des früheren Beschlusses hat der geschäftsführende Ausschuß des Provinzial-Sängerfestes gestattet, daß alle Sängervereine, welche über 30 Mitglieder stark erscheinen, zwei Einzelvorträge zu Gehör bringen.

* **[Johannisfest.]** Das Volksfest, welches gestern im Jäschkenthale nach traditioneller Art gefeiert wurde, hatte sich eines sehr guten Wetters zu erfreuen, so daß die Zahl der Besucher eine ungewöhnlich große war. Das Fest wurde mit einem Umzug um die Wiese eröffnet, bei welchem das Comité, unter dem sich auch der Erste Bürgermeister Herr Dr. Baumbach befand, hinter dem Musikcorps marschirte. Nach dem Umzuge fanden die üblichen Volksbelustigungen statt, bei denen sich die jungen Burschen als tüchtige Turner erwiesen, denn jedem Bewerber gelang es, den hohen Mastbaum empor zu klimmen, so daß die Preise bald errungen waren. Nach Beendigung des Zapfenstreiches wurde das Feuerwerk abgebrannt, welches den vollen Beifall der anwesenden Volksmasse fand.

* **[Neue Postagentur.]** Am 1. Juli tritt in Pinschin eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Hochstüblau erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Babidoll (Frauenthal), Klein-Pallubin, Wilhelmsort (Klein-Pinschin) Bw., Pischnitz nebst Mühle.

k. **Zoppot**, 23. Juni. In gleichem Schritt mit dem Thermometer steigt nun auch die Frequenz unseres Badeortes. Die gestern abgeschlossene dritte Badeliste weist schon 470 Familien und Einzelstehende mit 1735 Personen auf. Damit ist die vorjährige gleichzeitige Frequenz mit 500 Familien ꝛc. und 1784 Personen annähernd erreicht. 1889, wo wir ein sehr heißes Frühjahr hatten, war allerdings der Besuch an Badegästen erheblich größer, doch wurde er voriges Jahr im weiteren Verlaufe des Sommers erheblich überholt. Hoffentlich tritt das auch diesmal ein. — Gestern sollte bereits der erste gemeinsame Ausflug unserer Badegesellschaft stattfinden, und zwar eine Dampferfahrt nach Plehnendorf. Sie fiel aber der Wetterlaune zum Opfer.

L. **Carthaus**, 21. Juni. Ein wie wichtiger Factor in der Landwirthschaft die noch so wenig eingeführte **Moorcultur** ist, davon kann man sich auf den beiden im hiesigen Kreise belegenen Gütern Chosnitz und Bawerndorf (dem Bankier Busse in Berlin gehörig) überzeugen. Dort hat der Verwalter dieser Güter, v. d. Hellen, welcher lange Zeit hindurch die Versuchsfelder der von Professor Fleischer geleiteten preußischen Moorversuchsstation bewirthschaftete, beinahe 500 Morgen Moordamm-Culturen eingerichtet und hierdurch Brücher, die bis dahin fast keinen Ertrag lieferten, in ertragreiche Wiesenflächen und Getreidefelder umgewandelt. Herrn v. d. H. ist auch für seine rastlosen Bemühungen die verdiente Anerkennung zu Theil geworden. Die von den genannten Gütern auf der Anfangs d. M. in Bremen stattgefundenen Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgestellten Gegenstände, wie Darstellungen von Moorculturen im Project und in der Ausführung, die durch Bodenprofile und verwandte Deckmaterialien dargestellten Resultate sowie die durch Bodenwürfel mit den darauf gewachsenen Früchten dargestellten Ernteergebnisse sind mit der zweiten Geldprämie von 200 Mk. und mit dem ersten Ehrenpreise in Form einer silbernen Medaille ausgezeichnet worden.

⊞ **Pr. Stargard**, 23. Juni. Gestern feierte die hiesige Schützengilde ihr **Schützenfest**, vom schönsten Wetter begünstigt. Die Königswürde errang der Bäckermeister Helmbold, Ritter wurden der Lehrer an der hiesigen Präparandenanstalt Bruchmüller und der Böttchermeister Kleesattel. Alle drei hatten eine gleiche Ringenzahl und mußten sich abschießen. Besuchsweise betheiligten sich 16 Dirschauer und 11 Schönecker Schützenbrüder.

w. **Elbing**, 23. Juni. Das gestrige **heftige Gewitter** hat leider manches **Unheil** angerichtet. Zwischen Hansdorf und Pr. Holland ist eine Instkathe mit 8 Wohnungen durch den Blitz angesteckt und gänzlich eingeäschert worden. In der Drausenniederung wurde auf 3 Stellen Feuerschein wahrgenommen. Im Stadtbereich fuhr der Blitz in die städtische Turnhalle am Inneren Marienburger Damm, ohne indeß zu zünden. Es wurden nur einige Balken und Ständer zerschmettert. Auch ein Haus in der Angerstraße wurde von einem sogenannten kalten Schlage getroffen. Am Drausen wurde in der Höhe von Streckfuß ein Kugelblitz beobachtet, bei dem eine Blitzkugel in scheinbarer Größe eines Kinderkopfes in den See hineinfuhr und das Wasser haushoch emporwarf.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Malerin Frau Ilka Palmay]**, welche sich gegenwärtig zur Sommerfrische in der Hinterbrühl aufhält, ist unter die Schriftstellerinnen gegangen und arbeitet an einem Roman unter dem Titel: „Theaterschminke“.

* **[Ein Besuch bei der Kaiserin Eugenie.]** Ein Berichterstatter des „Jour“ hat es fertig gebracht von der Kaiserin Eugenie empfangen zu werden und ihr einige Fragen zu stellen. Er schildert die Gräfin von Pierrefonds (unter diesem Namen weilt sie im Continentalhotel) sehr gealtert. „Die faltigen Züge, die tief in ihren Höhlen liegenden Augen, der Rahmen von weißem Haar verleihen diesem Angesichte einen Ausdruck unsagbarer Traurigkeit. Die Kaiserin trägt ein sehr einfaches, schwarzes Kleid, am Halse durch ein mattsilbernes Medaillon geschlossen, welches Haar enthält.“ Als ihr Besucher gestand, daß er Journalist sei, erwiderte sie erregt: „Es ist sehr unrecht, mein Herr, daß Sie meine Zurückgezogenheit verletzt haben. In England sind die Journalisten vielleicht neugieriger als in Frankreich, aber höflicher. Was wollen Sie von einer unglücklichen Frau, wie ich?“ Der Besucher antwortete, ihr Kummer und die Würde, mit der sie ihr Unglück trage, hätten die Pariser längst gerührt, und sie möchten gern wissen, was ihre ehemalige Kaiserin von ihnen denke. Die Kaiserin hatte sich erhoben, um die Unterredung zu beenden, setzte sich aber wieder und sagte: „Was ich von den Parisern denke? Ich liebe sie noch immer wie ehemals. Wenn Sie wüßten, wie ich seit einigen Tagen glücklich darüber bin, eine andere Sprache als Englisch und Italienisch zu hören!“ — Auf die Frage, ob sie längere Zeit in Paris zu verweilen gedenke, antwortete die Kaiserin mit traurigem Lächeln: „Ich möchte gern, allein man hat mir begreiflich gemacht, daß meine Anwesenheit Zwischenfälle hervorrufen könnte, und da ich in der Dunkelheit bleiben will, so werde ich vor Ablauf einer Woche abreisen. In meinem Alter, schon mit einem Fuß im Grabe, bin ich ein wahrer ewiger Jude.“ — Auf die Geschichte des Todes des kaiserlichen Prinzen einzugehen, lehnte die Kaiserin entschieden ab, und auf die Frage, ob sie an die Wiedererstehung des Kaiserreiches glaube, antwortete sie lebhaft: „Mit meinem Sohne ist das Kaiserreich gestorben.“

* **[Von Athanas' Räuberbande.]** Wiener Blättern zufolge hat in der Türkei ein neuer räuberischer Ueberfall stattgefunden, und zwar wiederum in Vilajet Adrianopel. Eine Räuberbande, unter Führung eines gewissen Elester, welcher zur Bande des Räuberhauptmanns Athanas gehören soll, ist — wie aus Belgrad gemeldet wird — aus Ost-Rumelien in das Vilajet Adrianopel eingebrochen und hat aus der Ortschaft Barbikoz die zwei vermögendsten Einwohner als Geiseln fortgeschleppt. Die ausgeschickten türkischen Truppen haben die Bande umringt und ihr die Geiseln abgenommen, doch sind die Banditen sämmtlich entkommen. Es scheint, daß Athanas seine Bande getheilt hat, um dem um ihn gezogenen Truppennetze leichter zu entwischen.

Moskau, 21. Juni. In der **französischen Ausstellung** zu Moskau schoß gestern ein gewisser Cohen, Mitarbeiter des „Moskauer illustrirten Zeitung“, auf den Redacteur der „Moskowskija Wjedomosti“, Raschanin. Die Kugel ging jedoch fehl und tödtete statt Raschanin den Journalisten Sibiriakow.

Landwirthschaftliches.

[Saatenstand.] In den **belgischen Provinzen** Brabant, Hennegau und Lüttich haben, wie der deutsche „Reichsanz.“ berichtet, die dortigen Wintersaaten durch die ungünstige Witterung stark gelitten, dagegen hat in der Provinz Luxemburg eine Schneedecke die Wintersaaten vor größerem Schaden geschützt. Die Frühjahrssaaten zeigen in den genannten Provinzen bisher einen günstigen Stand.

Nachrichten aus dem **rumänischen Bezirk Braila** zufolge hat das Anfang dieses Monats dort eingetretene günstige Wetter einen außerordentlich wohlthuenden Einfluß auf die Saaten ausgeübt und eine wesentliche Besserung in dem Stande der Weizenfelder zur Folge gehabt.

Bromberger Mühlenpreise

vom 22. Juni.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 21,20 M, do. Nr. 2 20,20 M, Kaiserauszugmehl 21,60 M, Mehl 000 20,60 M, do. 00 weiß Band 17,80 M, Mehl 00 gelb Band 17,40 M, do. 0 13,40 M, Futtermehl 6,60 M, Kleie 6,20 M

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 16,40 M, do. 0/1 15,60 M, Mehl 15,00 M, do. 2 11,40 M, Commismehl 13,60 M, Schrot 12,20 M, Kleie 6,40 M

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 19,00 M, do. Nr. 2 17,50 M, do. Nr. 3 16,50 M, do. Nr. 4 15,50 M, do. Nr. 5 15,00 M, do. Nr. 6 14,50 M, do. grobe 13,00 M, Grütze Nr. 1 15,50 M, do. Nr. 2 14,50 M, do. Nr. 3 14,00 M, Kochmehl 11,40 M, Futtermehl 6,40 M, Buchweizengrütze 1 17,20 M, do. 2 16,80 M. Alles per 50 Kilo oder 100 ℔

Standesamt vom 23. Juni.

Geburten: Grenzaufseher August Laudien, T. — Steueraufseher Hermann Dahlmann, S. — Rentier Max Holtz, T. — Zimmergeselle Friedrich Krause, S. — Seefahrer Johann Bergenstein alias Bernstein, T. — Arbeiter Karl Wrecz, S. — Buchhalter Arthur Brischke, T. — Buchbindergehilfe Friedrich Schiller, S. — Arbeiter Franz Mielcarski, T. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Schuhmachergeselle Karl Friedrich Eisenblätter und Maria Grabowski. — Arbeiter Karl Heinrich Dominke und Anna Brosius. — Arbeiter Eduard Gustav Kroh und Julianna Franziska Jazdzewki. — Arbeiter Franz Potroc in Dirschau und Susanna Katharina Plenikowski hier.

Heirathen: Musiker Felix Xaver Diercks und Amalie Emma Babbel. — Rittergutsbesitzer Ernst v. Wegerer auf Katzke und Elsbeth Steffens aus Kl. Golmkau.

Todesfälle: Arbeiter Johann Fenselau, 58 J. — T. d. Schuhmachers Eduard Kurtz, todtgeb. — Wittwe Emilie Reiß, geb. Konräder, 68 J. — Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Anton Franz Fröhlich, 42 J. — S. d. Zimmergesellen Heinrich Reimer, 8 W. — T. d. Arb. Franz Mielcarski, 2 Tage. — Unehl.: 1 T.

Wollmärkte.

Güstrow, 22. Juni. (Tel.) Die Zufuhren betrugen 9500 Ctr. Die Wäschen waren befriedigend, die Kauflust rege. Verkäufer anfänglich willig, später zurückhaltender, worauf die Preise anzogen. Die Preise waren 135—150 M Der Durchschnittspreis betrug 140 M, gegen das Vorjahr etwa $12^1/_2$ M mehr. Der Markt war bis Mittag fast geräumt.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 23. Juni. Stimmung: ruhig, stetig. Heutiger Werth ist 12,95/13,00 M Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 23. Juni. Mittags. Stimmung: stetig. Juni 13,20 M Käufer, Juli 13,25 M do., August 13,35 M do., Septbr. 13,05 M do., Oktbr. $12,42^1/_2$ M do., Novbr.-Dezbr. $12,27^1/_2$ M do.

Nachmittags. Stimmung: stetig. Course unverändert

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 23. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $259^1/_4$, Franzosen 253, Lombarden $99^1/_4$, Ungar. 4% Goldrente 91,30, Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Paris, 23. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente $95,12^1/_2$, 3% Rente 95,20, 4% ungar. Goldrente 92,81, Franzosen 637,50, Lombarden 247,50, Türken 18,65, Aegypter 488,12. Tendenz: ruhig. — Rohzucker loco 88° 34,75, weißer Zucker per Juni 35,25, per Juli 35,25, per Juli-August 35,25, per Oktober-Jan. 34,37. — Tendenz: behauptet.

London, 23. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95^1/_{16}$, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 $98^3/_4$, Türken $18^3/_8$, ungar. 4% Goldrente $91^1/_2$, Aegypter $96^3/_8$. Platz-Discont $1^5/_8$ %. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15,00, Rübenrohzucker $13^1/_4$. Tendenz: fest.

Petersburg, 23. Juni. Wechsel auf London 3 M. 85,65, 2. Orientanleihe $101^3/_4$, 3. Orientanleihe $102^1/_8$.

Newyork, 22. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers 4,89, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,21^1/_4$, Wechsel auf Berlin (6 Tage) 95, 4% fundirte Anleihe $118^1/_4$, Canadian-Pacific-Actien $79^1/_2$, Central-Pacific-Act. 30, Chicago- u. North-Western-Actien $104^3/_4$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $63^3/_8$, Illinois-Central-Actien 93, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $109^1/_8$, Louisville u. Nashville-Actien $73^1/_8$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $19^1/_4$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds $96^3/_4$, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 100, Northern-Pacific-Preferred-Actien $66^3/_4$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 52, Philadelphia- und Reading-Actien $30^1/_2$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $31^7/_8$, Union-Pacific-Actien $43^7/_8$, Wabash, St. Louis-Pacific-Prefered-Actien $22^1/_8$, Silber-Bullion 102.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. Juni. Wind: NNO.

Gesegelt: Christiania (SD.), Smith, Kjöge, Holz. — Emilie, Martens, Birkenhead, Holz.

Im Ankommen: 1 dän. Kutterbrigg.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Haugwitz aus Königsberg, Rentier. v. Schmiedeberg n. Fam. a. Königsberg, Gen.-Agent. v. Böcker aus Kassel, Rittergutsbesitzer. Frau Koy a. Braunsberg, Rentiere. Ploen a. Neubrück, Fabrikbesitzer. Exc. v. Schachtmeyer a. Zelle, General-Lieutenant. Domjanoff a. Mlawa, Beamter. Krüger a. Memel, Ingenieur. Prowe a. Königsberg, Postrath. Schuldig a. Königsberg, Postrath. Kasch a. Königsberg, Postbaurath. Steffens nebst Tochter aus Kl. Golmkau, Rittergutsbesitzer. v. Wegerer aus Kl. Golmkau, Lieut. Fräul. Fischer a. Kl. Golmkau. Maas n. Gem. a. Hamburg, Ingenieur. Reinmöller a. Stuttgart, Bräldick aus Leipzig, Rehrberg a. Berlin, Egbert a. Berlin, Hermes a. Solingen, Müller a. Leipzig, Zepke a. Berlin, Bartsch a. Berlin, Buttermilch a. Bromberg, Kaufleute.

Walters Hotel. Frau Excellenz v. Kleist n. Töchter a. Rheinfeld. Albrecht n. Gem. a. Putzig, kgl. Landrath. Lewerenz aus Bresin, königl. Amtsrath. Wannow aus Trutenau, Deichhauptmann. Wunderlich a. Elbing, Deichhauptmann. Lasch n. Gemahlin a. Althagen, Prediger. Schütte n. Gem. a. Cöslin, Rendant. Momber n. Gem. a. Mühlhausen, Bankdirector. v. Kries n. Gem. a. Trankwitz, Rittergutsbesitzer. Zietlow aus Graudenz, Hauptmann. v. Kries aus Pr. Stargard, Lieutenant. Grams aus Bialachowken, Rittergutsbesitzer. Burckard a. Chemnitz, Maschinenfabrikant. Dr. Witte aus Elbing, Director. Dr. Grunau a. Schwetz, Director. Cario a. Magdeburg, Director. Dr. Winter a. Dt. Eylau, Oberstabsarzt. Jacobsthal aus Charlottenburg, Professor. Lemcke aus Königsberg, Bertram aus Königsberg, Giuchminski aus Berlin, Fink a. Greiz, Götze a. Schneeberg, Schmidt aus Leipzig, Hagen a. Hamburg, Grosse a. Hannover, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Donner a. Berlin, kgl. Oberland-Forstmeister. Schottler n. Gem. aus Lappin, Fabrikenbesitzer. Lange aus Falkenstein, Fabrikenbesitzer. Lentz a. Kiel, Ober-Ingenieur. Koerber a. Ulm, Major. Dau nebst Familie a. Warschau, Lithograph. v. Plüskow aus Pr. Stargard, Lieutenant. Mohs a. Königsberg, Insp. d. „Colonia“. v. Zitzewitz n. Tochter a. Dumröse, Rittergutsbesitzer. Rittmeister Jochheim aus Kolkau, Rittergutsbesitzer. Major Kunze n. Gemahlin a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Teschendorf aus Königsberg, Stadtrath. Wiehler aus Königsberg, Stadtrath. Castendyck a. Berlin, Oberst-Lieutenant. Malitz aus Alt Grabau, Rittergutsbesitzer. Frau Bieler a. Jenkau, Gutsbesitzerin. Ohse a. Hannover, Fischer a. Haagen, Brücke a. Berlin, Schröter a. Leipzig, Kramm a. Berlin, Lambateur aus Königsberg, Hirsch a. Berlin, Aal a. Nürnberg, Freystadt a. Berlin, Städtler a. Nürnberg, Küsel a. Berlin, Neumann a. Berlin, Grunwald aus Berlin, Anhalt aus Dresden, Friedländer a. Berlin, Hahndorf a. Pforzheim, Braun a. Berlin, Bracht a. Berlin, v. Wiens a. Berlin, Rieschlag a. Wüstewelterdorf, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Marx a. Dessau, Hofbaumeister. Rutz a. Schlochau, Hotelbesitzer. Frl. Semrau a. Lichtenhagen. Roth a. Langenfeld, Romy a. Berlin, Trumpf a. Braunschweig, Lewin a. Berlin, v. Bruce n. Gemahlin a. Berlin, Mahler n. Sohn a. Heidelberg, Demrath aus Elberfeld, Binkowski a. Schweinitz, Liebert a. Berlin, Peter a. Berlin, Janowitz a. Wien, Märzbach a. Posen, Laasner a. Köln, Brettschneider a. Königsberg, Sturm a. Dresden, Arnold aus London, Michaelis aus Berlin, Lübbert a. Berlin, Klauß aus Neustadt, Fuß a. Berlin, Erler a. Berlin, Mehn a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. Förster a. Rosenberg, Gutsbesitzer. Harder aus Neustadt, Gutsbesitzer. Schröder a. Berlin, Assessor. Winkler a. Halberstadt, Lieutenant. Wendt aus Marienburg, Avantageur. Tucholski aus Dirschau, Besitzer. v. Savatzki aus Stargard, Steuer-Controleur. Grünthal a. Breslau, Hube aus Stralsund, Bähr a. Stettin, Schumacher a. Rombitten, Wolter aus Lübeck, Schachtmeister a. Königsberg, Bluhm a. Berlin, Bieber a. Elbing, Orlovius a. Stolpmünde, Herrmann aus Kolberg, Krause a. Berlin, Radau a. Königsberg, Reyser a. Hamburg, Gauditz a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. — Täglicher Verkauf: 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Chocolat Menier, 1 ℳ 60 ₰ pro Pfund, empfiehlt J. M. Kutschke, Danzig, Langgasse. — Zoppot, Seestraße.

Durch die Geburt einer munteren Tochter wurden hoch erfreut Apothekenbesitzer Laaser u. Frau.
Danzig, den 23. Juni 1891.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden erfreut
Wossitz, den 23. Juni 1891
2113) Doerksen und Frau.

Gerechtigkeit

hat das Reichsgericht walten lassen, als es jüngst entschied, daß die Betheiligung bei der **1. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung, nächste am 1. Juli d. J. **Haupttreffer M. 150 000, 120 000 rc. Jahresbeitrag M. 42, 1/4jährlich M. 10,50, monatlich M. 3,50.** Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.** (1642

Elektrisch

muß eine Kur wirken, wenn sie sich als die **sicherste** und **beste** der Welt behaupten und in der Zeit der **elektrischen Ausstellungen** Beachtung finden will.

Zwischen Aufgabe und Aushändigung einer Depesche liegen oft **Stunden!** — Was will das, im Vergleich zu nachstehenden Attesten angesehener Bürger sagen, die bescheinigen, daß zwischen Empfang und der radikalen Wirkung meiner Kur nur an . . . . . **Minuten** vergangen sind:

	Minuten
Fr. Anna Stein, Frankfurt a. M. Louisenstr. 7.	10
Gustav Teichert, Danzig, Häkergasse 15, . .	45
Privatier Ernst Spieth, Buckau-Magdeburg.	30
F. W. Patzke, Danzig, Schüsseldamm . . .	45
H. Günther, Magdeburg, Tischlerkrugstr. . .	60
Anna Fuchs, Breslau, Mitglied des Lobe-Theater	50
J. Müller, Schlossermstr., Danzig, Scheibenrittergasse 10	30

u. s. w.

Hierdurch glaube ich den Beweis geliefert zu haben, daß meine Kurmethode das denkbar Mögliche erreicht hat.

Meine Publikationen haben sich bisher nur darauf beschränkt, durch Veröffentlichung der Symptome den Patienten die Augen zu öffnen, denn es leiden **Millionen** von Menschen an Wurmkrankheiten **ohne es zu ahnen!!** Consultationen kostenlos! Ebenso Prospecte, in denen sämmtliche Kennzeichen Wurmkranker angegeben sind.

Brieflich nur gegen Rückporto.

Richard Mohrmann,
Autorität 1. Ranges für Wurmkrankheiten,
20 Jahre Praxis,
Danzig, 2. Damm 5[1],
Sprechst. 9—1 u. 3—7,
Sonntag 10—2 Uhr.
Originale vorstehender Atteste liegen aus. (932

Neue engl.
Matjes-Heringe,
Goth. Dauerwurst,
Preißelbeeren und Blaubeeren,
feine Tischbutter,
pro Pfund 1 ℳ, empfiehlt (2112
Magnus Bradtke.

Besten englischen (Liverpooler)
Gas-Coaks
offeriren
Bischoff & Wilhelm,
Hundegasse 93. (2115

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin,
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen baar od. Raten von 15 ℳ monatlich an. Preisverz. franco.

Gute Brodstelle!

Krankheit halber beabsichtige ich meine hier am Orte hiesiger Garnison-Stadt und Zuckerfabrik **Riesenburg,** in der Bahnhofstraße Nr. 325, belegene **Restauration und Gastwirthschaft** mit Einfahrt und großen Stallungen nebst Garten mit Kegelbahn aus freier Hand zu verkaufen.

Geeignete Reflectanten belieben sich direct an Ort u. Stelle einzufinden. (2032

Gelesenste Zeitung Deutschlands!!

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt **„Ulk"**, belletrist. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilleton. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**.

Man abonnirt auf das täglich 2 mal in einer Abend- und einer Morgen-Ausgabe erscheinende **„Berliner Tageblatt"** und **Handels-Zeitung** nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei **allen Postanstalten** des **Deutschen Reiches** für alle 5 Blätter zusammen für **5 Mk. 25 Pf.** vierteljährlich.

Probe-Nummern gratis und franco! (1404

Photographie-Albums

in solidester Ausführung
empfiehlt
zu ausserordentlich billigen Preisen
Bernhard Liedtke,
Langgasse No. 21.

Deutsche Industrie. Deutsches Material. Deutsche Arbeit.

Locomobilen,
Dampf-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von
Heinrich Lanz, Mannheim,
stets auf Lager bei
Hodam & Ressler, Danzig.
Comtoir Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix".
General-Agenten.
Maschinenlager und Maschinenwerkstätte.
7059)

C. J. Gebauhr,
Flügel- u. Pianinofabrik,
Königsberg i. Pr.

Milch-Centrifuge

„Geräuschlose",
Handcentrifuge.
Auf der Königlichen Prüfungsstation **Proskau** soeben **preisgekrönt.**
Ohne alle Zahnräder u. metallische Reibflächen, keine Abnutzung. Von einem Knaben zu betreiben. (324
Hodam & Ressler,
Danzig.
An der grünen Thorbrücke.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich meine beiden Häuser, in bester Lage am Markt nebst 2 Speichern, worin seit 30 Jahren ein umfangreiches Getreidegeschäft betrieben worden ist, entweder zusammen oder getheilt zu verkaufen.

L. Wohlgemuth,
Pr. Stargard. (1618

Gutsverkauf.

Das im Kreise Allenstein belegene Rittergut
Tengutten,
ca. 222 Hektar groß, mit durchweg gutem kleefähigen, größtentheils drainirten Boden, vorzüglichem Saaten- und Kleestand, rentabler Ziegelei, großem Pfannen-Lehm-Lager, renommirter, vielfach prämiirter Rindvieh- u. Schweinezucht, ca. 24 Hektar Wald, soll wegen anderweitiger Unternehmungen des Besitzers verkauft werden.

Das Gut liegt dicht an der Chaussee, 7 Klm. von der Eisenbahnstation Wartenburg entfernt.

Besichtigung erwünscht. Fuhrwerk auf Bestellung in Wartenburg bereit.

Nähere Auskunft ertheilt
Eichholz,
Rechtsanwalt und Notar in Allenstein. (1953

Familien-Versorgung.

Alle Staats-, Communal- pp. Beamte, Geistliche, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Aktiengesellschaften und Instituten dauernd thätigen Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preußischen Beamten-Verein,
(Protektor: Se. Majestät der Kaiser)
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- u. Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen andern Anstalten. Die Druckfachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins
in Hannover. (1105

Als vorzügliche Moselweine empfehle:

Zeltinger Mosel	à Fl.	0,80 ℳ
Moselblümchen	- -	1,00 -
Brauneberger Mosel	- -	1,25 -
Schwarzhofberger	- -	1,50 -
Josephshöfer	- -	2,00 -

C. H. Kiesau,
Hundegasse 4—5. (2096

Bad Polzin, 16 Kilometer vom Bahnhof Groß-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn, in einem höchst romantischen Gebirgthal, am Eingang in die sogenannte „Pommersche Schweiz", altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. (8746

Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September.

Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 ℳ wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. **Bechert,** Sanitätsrath Dr. **Lehmann,** Dr. **Deetz,** Dr. **Eckert,** Dr. **Schmidt,** Dr. **Jacobi,** **Kirchner** und durch die Bade-Commission, z. H. des Bürgermeisters von Polzin.

Thee MESSMER

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

Für Blutarme für schwache u. kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen,** ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Schutzmarke.

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur acht mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis Mk. 3.50 und Mk. 6.50 per Flasche. Erhältlich in **Apotheken.** Bestandtheile sind bei jeder Flasche angegeben.

In Danzig in der Löwen- und Rathsapotheke.

Frische Kälberlymphe
in Röhrchen à 1 ℳ empfiehlt
Fr. Hendewerks Apotheke.

Roggenkleie
offerirt
Elbinger Dampfmühle.
J. Meyer, Elbing. (2088

Zur Saison

empfehle mein reich sortirtes Lager in:
Kleider-, Kopf-, Hut- und Taschenbürsten,
Zahn- und Nagel-Bürsten,
Frisir-, Staub-, Toupir- und Taschenkämmen,
Stahl-Kopfbürsten,
Patent-Spiegel, Hand-Spiegel, Steh-Spiegel, Rasir-Spiegel, Damen-Toiletten-Spiegel, 3-theilig,
Reise-Necessaires,
Rasir-Etuis, Brenn-Etuis,
Taschen-Etuis, Reiserollen, Kammkästen, Haarnadelkästchen, Rasirpinsel, Rasirmesser, Streichriemen, Rasir- und Seifendosen, Röhren für Zahn- und Nagelbürsten in Glas, Buchsholz und Metall, do. Flacons und Dosen, Puderdosen, Puderquasten, Nagelscheeren, Nagelfeilen, Zahnstocher, Kammreiniger, Zerstäuber, Brennlampen, Brennscheeren etc.
Toiletten- und Badeschwämme, Lufah-Schwämme, Bürsten für die Haut-Cultur, sowie Frottir-Handschuhe, Rückenbänder und Frottirtücher.
Lingner & Krafts
Patent-Wasch- und Frottir-Apparat,
Hängematten,
Parfümerien, Toilette-Seifen, Haaröle, Pomaden rc. der besten deutschen, englischen und französischen Fabriken,
Echt Eau de Cologne.
W. Unger,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt 47, neben der Börse. (2065

Auslagen zur Schneiderei:

Futterstoffe in jeder Art

anerkannt grösste Auswahl u. beste Qualitäten,
Kleiderknöpfe, Borten, Besatz-Artikel,
in neuesten Mustern der Saison,
Nähmaschinengarn
Ausverkauf Partie: Obergarn 25 ₰, Untergarn 18 ₰, 3 kl. Rollen 25 ₰
Aechte Seide, Chappe-Seide, Knopfloch-Seide, Nähzwirne, Heftgarne, Schnüre, Litzen, Bänder, Senkel, Stahlstäbe, Nadeln in jeder Art, Haken und Augen, Zeichenthon, Copirrädchen etc.
empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt No. 2.

Aufmerksame und streng reelle Bedienung.
Feste billige Preise. (9159

A. H. Pretzell, Danzig,
(Inh.: Paul Monglowski)
empfiehlt u. A:

„Eiercognac", a Fl. 2,50 ℳ,
„Sappho", a Fl. 3 ℳ,
ebenbürtig dem besten Stockmannshöfer Pomeranzen,
} milde, angenehm u. gleich empfehlenswerth so für Damen wie für Herren,
„Helgoländer", a Fl. 1 ℳ — kräftig — für Jäger, Turner, Ruderer und Militär. (6218

BADE-ARTIKEL

— in jeder Art. —
Bade-Mäntel, Bade-Laken, Bade-Handtücher, Bade-Costumes, Bade-Kappen, Bade-Pantoffeln, Bade-Hosen:
das Stück für 15 ₰, 20 ₰, 25 ₰, 30 ₰, 35 ₰, 40 ₰, 45 ₰, 50 ₰, 55 ₰, 60 ₰, offerire ich in größter Auswahl.
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2. (1228

GAEDKE's CACAO

Gaedke's Cacao empfiehlt J. M. Kutschke, Langgasse.

Ein altes Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft

mit feinster, fester Kundschaft, in bester Lage Königsbergs i. Pr., ist plötzlich eingetretener Krankheit des Besitzers halber von sofort zu verkaufen.

Zur Uebernahme sind 8—10000 ℳ erforderlich. Offerten unter F. 3113 bef. d. Annoncen-Exped. von **Haasenstein u. Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

---

2 junge Zugochsen

stehen zum Verkauf in **Pulvermühle** bei Schwintsch-Hinterfeld, Bahnhof Praust. (2119

Feines Mozartpianino auf läng. Zeit zu verm. Langgasse 48[1].

Heiratsvorschläge von 50,000 bis 3 Millionen Mk. erhalten Damen u. Herren **umsonst** u. diskret. Fordern Sie Prospect gratis. Adresse: **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J. m. Kind, welch. adoptirt werd. muß, w. sof. zu heirathen. **Verm. nicht beansprucht. Nicht anonyme** Off. erb. „Redlich" Post 97 Berlin.

Zum Antritt am 1. September cr. wird ein durchaus zuverl.

Waagemeister

mit guter Handschrift für eine Zuckerfabrik Westpr. gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnißabschriften unter Nr. 1983 in der Expedition d. Ztg. erb.

Für mein Papier-Engros-Geschäft suche ich per 1. Juli cr.

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. (2118

J. H. Jacobsohn,
Heil. Geistgasse 121.

Gesucht wird für ein Special-Bau-Geschäft

ein Vertreter,

der technisch gebildet und bei Behörden und Industriellen gut eingeführt ist.

Off. mit Refer. u. 2082 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige
Weingroßhandlung
(bedeutender eigener Weinbau) **des Elsaß, welche die vorzüglichsten** Weine des Elsaß producirt, sucht für den hiesigen Platz einen gewandten, repräsentationsfähigen Vertreter zum Vertrieb ihrer ausgezeichneten **Roth- und Weißweine.** Referenzen und Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten unter J. E. 9921 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (2087

Lehrerin,

ev., geprüft, musikalisch, wird f. die Privattöchterschule in Neuenburg Westpr. gesucht. Gehalt 750 ℳ. Meldungen an die Vorsteherin **Johanna Kunz.**

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Moselwein-Vertretung.

Eine leistungsfähige Weingroßhandlung mit bedeutenden Weingütern an den renommirtesten Productions-Plätzen der mittleren Mosel sucht tüchtige bei der Engros-Kundschaft gut eingeführte Vertreter gegen hohe Provision.

Offerten sub D. 8300 an **Rud. Mosse, Cöln.** (1931

Durch den Allgemeinen deutschen
Lehrerinnenverein
werden Schulen und Familien geprüfte Lehrerinnen u. Erzieherinnen nachgewiesen. Anmeldungen erbeten an die
Stellenvermittelung
für Westpreußen: **Frl. H. Petry,** Danzig, Tobiasgasse 11. Sprechst. tägl. 11—12 Uhr. (933

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.** (8122

Ein j. jüd. Kaufmann findet in anständ. jüd. Familie billige und gute Pension.

Adressen unter Nr. 2116 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Versetzung halber ist Heilige Geistgasse 113 die 2. Etage, 4 Zimmer, Badestube rc. zum 1. Juli resp. 1. Oktober an ruhige Bewohner zu verm. Näh. 1. Etage.

Tivoli.

Raimund Hanke's
Leipziger Sänger.
Max Waldon
Hugo Schulz.
Paul Charton.
Hans Marbach.
Franz Löwel.
Albert Zimmermann.
Emil Krause.
Raimund Hanke.
Anfang 8 Uhr.

Seebad Brösen.

Donnerstag, den 25. Juni 1891:
Großes Park-Concert,
unter persönlicher Leitung des Concertmeisters Herrn Herrmann.
Entree 15 ₰. Anfang 5 Uhr.
J. Bohlinger.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.